



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Fachstelle
Bildung | Entwicklung | Raum |
Integration | Demokratie

THEMEN EINSTIEG



**Ganztag
als Ort gelebter
Demokratie**

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

Ganzttag als Ort gelebter Demokratie

1	Einleitung	3
2	Bedeutung von Demokratiebildung in Theorie und Praxis	4
3	Die Rolle von Kommunen	6
a	Strategische Planung	7
b	Stärkung verwaltungsübergreifender Kooperationen	8
c	Kooperation mit dem Sozialraum	9
d	Systematische Beteiligung von Kindern	10
4	Auf einen Blick: Kriterien für gelingende Demokratiebildung im Ganzttag	11
5	Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement	12
6	Quellenverzeichnis	14
7	Impressum	15




1 Einleitung

Stellen wir uns eine Zukunft vor, in der Demokratiebildung nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern selbstverständlicher Teil des Alltags von Kindern ist. In dieser Vorstellung wird der Ganzttag zu einem Ort, an dem junge Menschen Mitbestimmung erleben, Gemeinschaft gestalten und gesellschaftlichen Zusammenhalt erfahren. Kinder lernen, dass ihre Meinungen gehört werden. Sie entwickeln eigene Projekte, treffen Entscheidungen, gestalten Regeln mit und übernehmen Verantwortung – und das nicht nur innerhalb der Schule, sondern gemeinsam mit Vereinen, der Kommune und anderen lokalen Partnerinnen und Partnern.

Diese Vision einer gelebten Demokratiebildung im Alltag von Kindern trifft auf eine Realität, in der die Voraussetzungen und Umsetzungen von Ganzttag in Deutschland äußerst unterschiedlich sind. Das Ideal scheitert oft schon an strukturellen Rahmenbedingungen: Da das Schulwesen Ländersache ist, existieren keine einheitlichen Konzepte oder Qualitätsstandards. Unterschiedliche Modelle – von offen bis gebunden – sowie die vielfältige Trägerschaft und Organisation insbesondere im außerunterrichtlichen Bereich führen zu einer stark fragmentierten Praxis.

Diese Heterogenität erschwert es, Demokratiebildung systematisch und flächendeckend im Ganzttag zu erfassen und zu verankern. Während in den östlichen Bundesländern Ganzttag häufig in Kooperation mit Horten organisiert wird, dominieren in den westlichen Ländern schulisch geführte Modelle. Auch wenn sich an vielen Orten vereinzelt gute Beispiele und Ansätze für Demokratiebildung im Ganzttag finden lassen, ist die Feststellung des 16. Kinder- und Jugendberichts auf struktureller Ebene nach wie vor richtig: „Bisher spielt gerade die politische Bildung im Hort oder in der Grundschule kaum eine Rolle, obwohl sich hier Potenziale für den Ausbau der Zusammenarbeit ergeben“ (BMFSFJ 2020, S. 351).

Ganzttag



Der Begriff Ganzttag bezeichnet in Deutschland Bildungs- und Betreuungsangebote, die über den regulären Unterricht am Vormittag hinausgehen und in der Regel auch am Nachmittag stattfinden. Eine einheitliche Definition existiert nicht, da die Ausgestaltung von Ganzttagsschulen in der Verantwortung der einzelnen Bundesländer liegt und daher stark variiert. Unter dem Begriff Ganzttag werden in diesem Beitrag auch die Bildungs- und Betreuungsangebote des Hortes miteingeschlossen.

2 Bedeutung von Demokratiebildung in Theorie und Praxis

Der Begriff *Demokratiebildung* wird unterschiedlich interpretiert. Was genau darunter zu verstehen ist – insbesondere in der Grundschule – bleibt für viele Beteiligte häufig unklar (vgl. Peyerl et al. 2021). Ein vielversprechender theoretischer Ausgangspunkt ist das Konzept der *Demokratie als Lebensform*, das auf John Dewey zurückgeht und insbesondere von Dieter Himmelmann weitergeführt wurde. Demnach ist Demokratie nicht nur eine Regierungsform, sondern vor allem eine Form gemeinsamen Erlebens und Handelns. In dieser Perspektive stehen Selbstlernkompetenzen sowie die personale, soziale und moralische Entwicklung im Zentrum – Kompetenzen, die gerade im Grundschulalter eine zentrale Rolle spielen (vgl. Himmelmann 2004, S. 18).

Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) spiegelt die Bedeutung dieser theoretischen Annahmen in der Praxis wider. Kinder erleben insbesondere alltagsnahe Partizipationsmöglichkeiten als bedeutsam und nehmen Mitbestimmung vor allem im außerunterrichtlichen Bereich wahr. Die Qualität der Peer-Beziehungen und der Beziehungen zum pädagogischen Personal sind für Kinder besonders relevant (vgl. Birnbacher et al. 2024).

Ein Blick in die vielfältige Studienlage darüber hinaus zeigt (vgl. Peyerl et al. 2021, S. 16ff.), dass Kinder im Grundschulalter bereits über erste politisch-demokratische Wahrnehmungs- und Deutungsmuster verfügen sowie erste Ausprägungen politisch relevanter Handlungskompetenzen besitzen (vgl. van Deth, 2010).

Neben klassischer Beteiligung – etwa bei der Gestaltung von Räumen, in Gremien oder bei der Planung von Angeboten – sind Kompetenzen wie soziales Lernen, Konfliktfähigkeit, interkulturelles Ver-



ständnis, Kinderrechte, demokratisches Miteinander und Verantwortungsübernahme wesentliche Bausteine gelebter Demokratiebildung. Damit diese Elemente wirksam werden können, reicht es nicht aus, punktuell Angebote am Nachmittag zu integrieren. Der Ganzttag muss vielmehr als gestaltender Motor einer demokratischen

Schulentwicklung verstanden werden: ein Raum, in dem Kinder Demokratie nicht nur erfahren, sondern aktiv mitgestalten können. Peyerl et al. (2021) haben in einer Studie unterschiedliche Formen von Demokratiebildung in der Praxis untersucht und geclustert. Dies zeigt, wie vielfältig Demokratiebildung im Ganzttag sein kann.

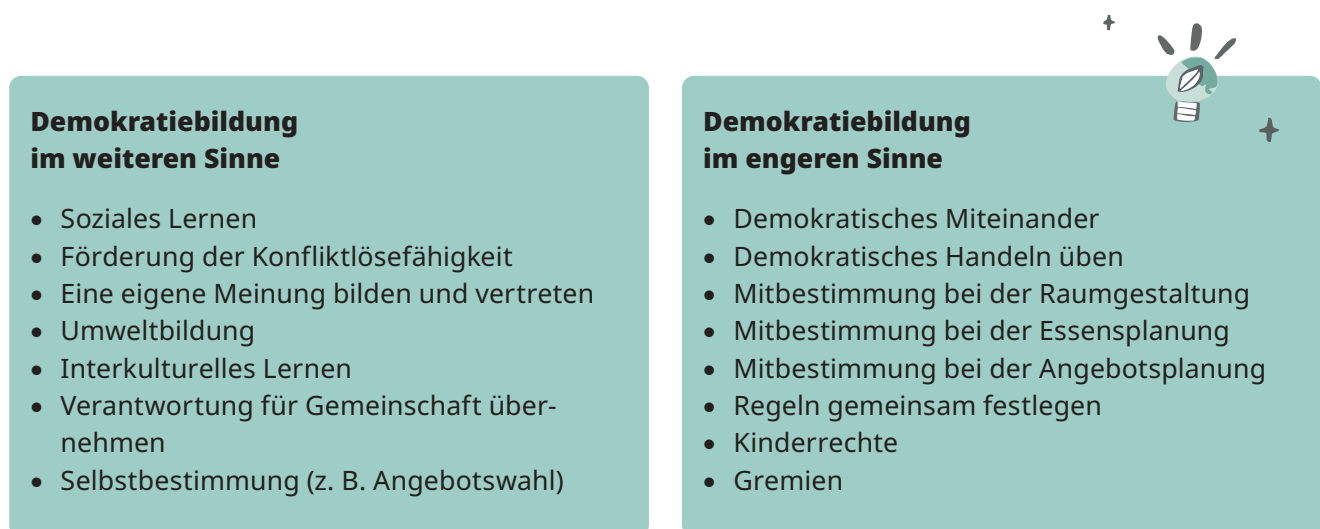


Abbildung 1: Demokratiebildung im engeren und weiteren Sinne (Abbildung nach Peyerl et al. 2021, S.35)

3

Die Rolle von Kommunen

Die Bedeutung von Demokratiebildung im Ganzttag der Grundschule sollte nicht dem Zufall oder dem individuellen Engagement einzelner Schulen überlassen bleiben. Die Kommune (kreisfreie Städte, Landkreise, kreisangehörige Gemeinden) nimmt bei der Steuerung und Gestaltung sowie Qualitätsentwicklung des Ganztags eine zentrale Rolle ein (vgl. Süß et al. 2025). Als Schulträger und Träger der öffentlichen Jugendhilfe ist sie für die räumliche und sächliche Ausstattung und die Finanzierung verantwortlich.

Darüber hinaus steuert und koordiniert sie die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur:innen im Ganzttagssystem, etwa mit Schulleitungen, Lehrkräften, freien Trägern der Jugendhilfe, Eltern, Fördervereinen sowie mit Landesbehörden. Durch Ratsbeschlüsse, kommunale Programme und verbindliche Kooperationsstrukturen kann sie gezielt zur Qualitätssicherung beitragen. Damit kommt der Kommune eine übergeordnete Steuerungs- und Koordinationsfunktion zu, die wesentlich für die qualitative Ausgestaltung des Ganztags ist (vgl. ebd., S. 45).

Insofern nimmt Kommune ebenso eine steuernde Rolle ein, um Demokratiebildung systematisch im Ganzttag vor Ort zu stärken. Durch strategische Planung, die Stärkung verwaltungsübergreifender Kooperationen, die systematische Beteiligung von Kindern und die Kooperation mit dem Sozialraum kann eine demokratische Schulkultur nachhaltig gefördert werden. Dies erfordert unterstützende Strukturen, Qualitätsstandards und die Professionalisierung von Beteiligungsprozessen.

Kommunen müssen dabei das Rad nicht immer neu erfinden. Sie können beispielsweise auf Unterstützungsmaterialien und Leitfäden externer Akteur:innen wie der Serviceagenturen Ganzttag einzelner Bundesländer oder der pädagogischen Landesinstitute zurückgreifen. Hier erhalten Kommunen aber auch Schulen und Träger:innen des Betreuungsangebots einen inhaltlichen Input zur Gestaltung von Beteiligung und Demokratiebildung im Ganzttag.



Übersicht zu den Serviceagenturen „Ganztägig lernen“



Strategische Planung

Eine kommunal gesteuerte Ganztagsentwicklung bedeutet, dass die Kommune gemeinsam mit Schulen, Träger:innen, Jugendhilfe und weiteren Bildungsakteur:innen verbindliche strategische Ziele erarbeitet und im Idealfall in einer übergreifenden Gesamtstrategie festhält. Demokratiebildung entfaltet ihr Potenzial dann, wenn sie integraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung des Ganztagsangebots ist.

Dabei sind unter anderem folgende Aspekte zentral: Wenn Fachkräfte Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören, ihre Meinungen berücksichtigen, werden demokratische Werte im Alltag erlebbar. Ein demokratisch gestaltetes Raumkonzept ermöglicht Beteiligung an der Nutzung und Gestaltung von Lernräumen. Durch eine rhythmisierte Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten entstehen vielfältige Gelegenheiten für Partizipation und soziales Lernen. Im Zusammenspiel schulischer und außerschulischer Partner:innen wird demokratisches Handeln durch Kooperation auf Augenhöhe erlebbar und durch den Einbezug des Sozialraums erweitert.

Beispielsweise hat sich die Stadt Frankfurt am Main im Gesamtkonzept Ganzttag in einem langjährigen Prozess – beginnend mit einer Beteiligungsphase, über die Pilotierung an neun Schulstandorten und anschließenden Ableitungen aus dieser – auf den Weg gemacht, den Ganzttag strategisch zu planen und unter anderem die zuvor genannten Aspekte umzusetzen. Dadurch werden in Frankfurt am Main Rahmenbedingungen geschaffen, um den Ganzttag vor Ort qualitativ möglichst hochwertig zu gestalten und Demokratiebildung im Ganzttag zu stärken.



Frankfurt am Main: Gesamtkonzept Ganzttag – Abschlussbericht zur Pilotphase 2021–2023

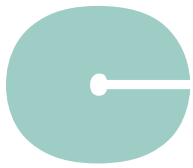




Stärkung verwaltungs- übergreifender Kooperationen

Um eine effektive Steuerung zu gewährleisten, ist eine enge Kooperation zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen, insbesondere Schule und Jugendhilfe, essenziell. Eine übergreifende Zusammenarbeit auf Augenhöhe hilft, die oft isolierten Verwaltungsstrukturen zu überwinden. Hierzu können bestehende Planungsprozesse – etwa Bildungsbüros, Lenkungsreise für Bildung oder Ganztagskoordinationen – genutzt und weiterentwickelt werden. Gerade im Kontext von Demokratiebildung ist es entscheidend, diese Gremien für die gemeinsame Entwicklung demokratischer Leitlinien, Partizipationsformate und Zielbilder zu nutzen. Demokratiebeauftragte, Beteiligungsprojekte, Programme zur Ehrenamtsförderung oder lokale Partnerschaften für Demokratie sollten gezielt eingebunden werden, um vorhandene Expertise und Ressourcen zu nutzen.





Kooperation mit dem Sozialraum

Die Trägerlandschaft der Demokratiebildung konzentriert sich häufig auf Angebote für Jugendliche und Erwachsene. Umso wichtiger ist es, vorhandene Angebote, Lernorte sowie potenzielle Kooperationspartner für den Ganztäg systematisch sichtbar und zugänglich zu machen. Ein Beispiel aus dem ländlichen Raum ist das Projekt „Couragierte Kinder“ der Aktion Zivilcourage e. V. in Sachsen. Es begleitet Kitas, Horte und Grundschulen mit einem demokratiefördernden Ansatz, um soziale Kompetenzen und demokratische Werte bei Kindern zu stärken. Pädagogische Fachkräfte erhalten hierbei gezielte Unterstützung durch Fachtage, Seminare und Beratungsangebote zu vielfältigen Themen, während Kindertrainings die Selbstwahrnehmung und soziale Handlungskompetenz der Kinder fördern. Ein anderes Beispiel ist der Verein Soziale Bildung e. V., der im Modellprojekt Hortdialoge und Beteiligung / Innovationsprojekt Praxisdialoge tätig ist. Das Modellprojekt „Hortdialoge & Beteiligung“ fördert demokratische Bildung in Rostocker Horten, indem es Methoden zur Partizipation und zum Umgang mit Ausgrenzung entwickelt und erprobt. Es stärkt das Sammeln von Selbstwirksamkeitserfahrungen von

Kindern und unterstützt pädagogische Fachkräfte durch Fortbildungen und Prozessbegleitung. Im Anschlussprogramm Praxisdialoge werden die Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Programm aufbereitet und transferiert.

Eine kommunale Bildungslandschaft, in der Ganztäg und Demokratiebildung im Ganztäg gefördert wird, benötigt strukturelle Rahmenbedingungen, die Kooperation ermöglichen. Dazu zählt die Analyse der lokalen Ausgangslage durch Bildungsmonitoring ebenso wie die professionelle Unterstützung freiwilligen Engagements. Freiwilligenstrategien, lokale Freiwilligenagenturen, zertifizierte Weiterbildungsprogramme sowie systematische Anerkennungspraxen tragen zur Qualitätssicherung und Verstetigung bei.



Couragierte Kinder: Ein demokratiefördernder Ansatz für Kita, Hort und Grundschule



Innovationsprojekt Praxisdialoge: Kinder stärken – Vielfalt und Beteiligung im Fokus

d Systematische Beteiligung von Kindern

Demokratiebildung erfordert die aktive Einbindung von Kindern in Entscheidungsprozesse. Transparente, gemeinsam erarbeitete und verlässliche Regeln sind dabei essenziell, da Kinder sich faire und nachvollziehbare und beteiligungsorientierte Strukturen wünschen.

Beteiligungsprozesse im Ganztags und Hort sollten auf Standards basieren, wie sie beispielsweise in „Mitwirkung durch Wirkung – Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung“ formuliert sind (vgl. BMFSFJ 2023). Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Schulleitungen, Lehrkräfte, Sozialarbeiter:innen und im Ganztags tätigen Personen sowie Kooperationspartner:innen sind entscheidend, um die notwendigen Qualifikationen für Beteiligungsformate zu schaffen.

Das wissenschaftlich begleitete Modellprojekt „Kinderstube der Demokratie“ zeigte etwa für den Kita-Bereich, dass Partizipation insbesondere dann gelingt, wenn Fachkräfte in der Lage sind, Beteiligungsformen anzubieten, die der jeweiligen Entwicklungsstufe der Kinder entsprechen (vgl. Hansen/Knauer 2017, S. 24).

Eine feste Verankerung der Beteiligungsmöglichkeiten – etwa in Schulverfassungen oder Leitbildern – stellt sicher, dass Mitsprache kontinuierlich gewährleistet bleibt.



4

Auf einen Blick: Kriterien für gelingende Demokratiebildung im Ganzttag

- Im ganztägigen Lernen kommt ein weites Verständnis von Demokratiebildung (Demokratie als Lebensform) besonders zum Tragen.
- Für die kommunale Steuerung ist die Qualitätsentwicklung im Ganzttag eine Gelegenheit, Demokratiebildung systematisch im Ganzttag zu stärken.
- Frühe Sozialisations- und Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder mit Demokratie wirken sich positiv auf die spätere Partizipationsbereitschaft aus.
- Insbesondere das alltägliche demokratische Lernen stärkt die Demokratieerfahrungen der Schüler:innen. Entscheidungen sollten zeitnah umgesetzt und die Wünsche der Kinder dabei angemessen berücksichtigt werden.
- Beteiligung darf nicht in Scheinbeteiligung umschlagen, sondern muss mit tatsächlichen Auswirkungen verbunden sein.
- Angebote, Lernorte sowie potenzielle Kooperationspartner für den Bereich Demokratiebildung im Ganzttag müssen systematisch sichtbar und zugänglich gemacht werden.
- Weiterbildung von Fachkräften: Fachkräfte sind Vorbilder – sie leben die Werte und Kultur einer Einrichtung vor und begleiten die Kinder in ihrer eigenen Erfahrung.

5

Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement

Das **Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement** unterstützt Kommunen bei der Weiterentwicklung ihrer Bildungslandschaften durch datenbasierte Bildungssteuerung.

Zentrale Ziele sind der Aufbau eines datengestützten Bildungsmanagements, die Entwicklung vernetzter Bildungslandschaften, die Erarbeitung kommunaler Gesamtstrategien sowie die Bearbeitung wichtiger Themenfelder wie Integration, Inklusion, Fachkräftesicherung, BNE, kulturelle und politische Bildung, Ganztage und Raumentwicklung.

Das Netzwerk besteht aus **acht regionalen Entwicklungsagenturen (REAB)** und **fünf themenspezifischen Fachstellen**, die gemeinsam mit weiteren Partnern der Transferinitiative für kommunales Bildungsmanagement arbeiten.

Die **REAB** bieten individuell angepasste Beratung, Qualifizierungen und interkommunale Austauschformate unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten.

Die **Fachstellen** vertiefen kommunale Steuerungs- und Handlungsansätze und fördern den Fachdiskurs durch aktuelle wissenschaftliche Forschung. Sie widmen sich den Schwerpunkten: Fachkräftesicherung/Bildung im Strukturwandel (FaBiS), Kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (FaBiNEK), Kommunales Bildungsmonitoring (KOSMO) sowie Bildung, Entwicklung, Raum, Integration und Demokratie (FaBERID).

Ergänzend stellt die **Plattform LOTTA** als Wissensmanagementtool zentrale Inhalte des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements bereit und bietet Orientierung beim Aufbau und der Weiterentwicklung kommunaler Bildungssteuerung.



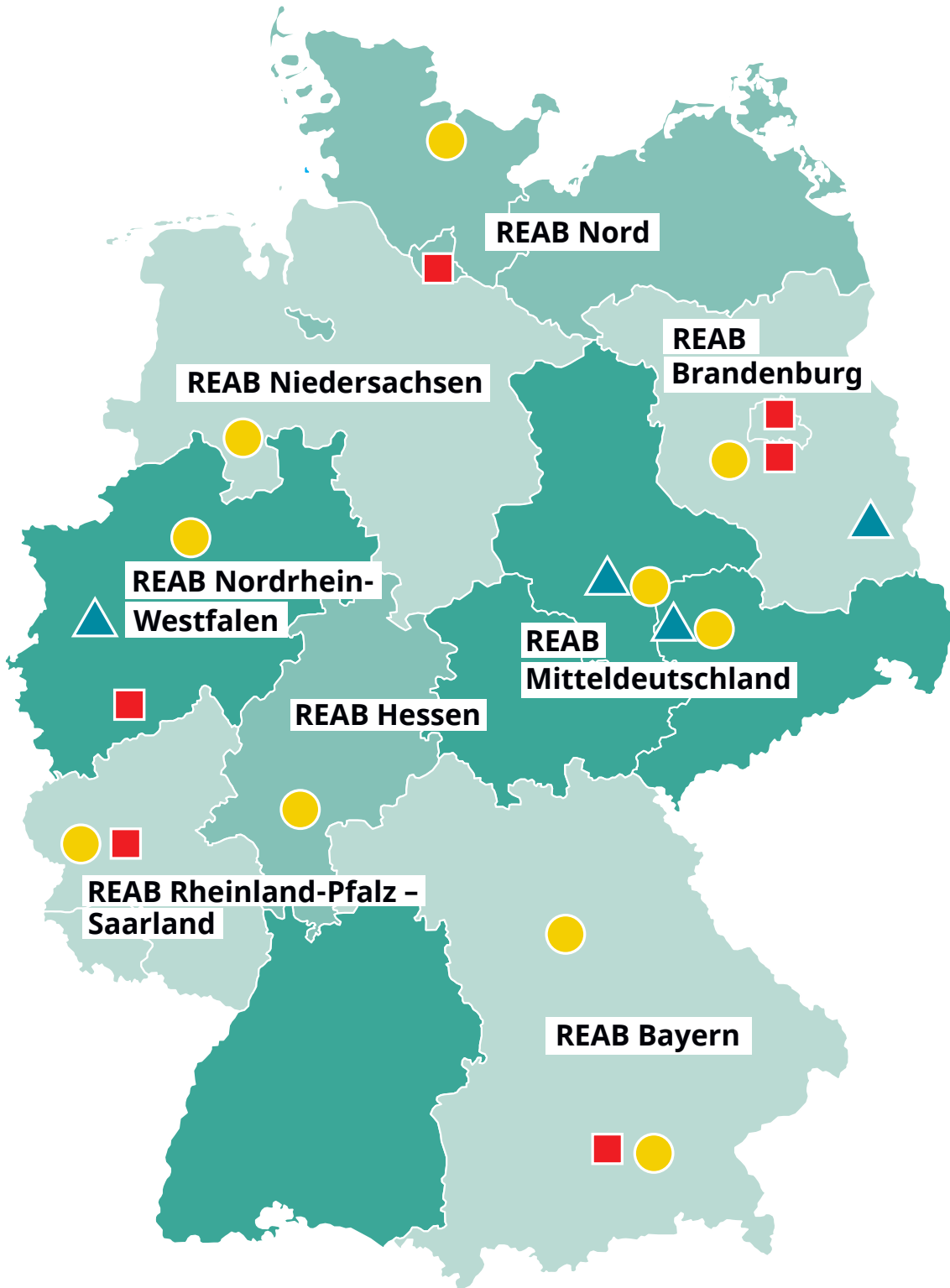
Internetseite des Fachnetzwerks
für kommunales Bildungsmanagement



Plattform LOTTA – Die Lotsin
für kommunales Bildungsmanagement



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement



- Regionale Entwicklungsagentur (REAB)
- Fachstelle
- ▲ Kompetenzzentrum „Bildung im Strukturwandel“

Quellenverzeichnis

Letzter Zugriff auf Links am 12.08.2025

**Birnbacher, Leonhard/Engel, Juliane/
Stadler, Katharina/Flämig, Katja (2024):**

Demokratiebildung im Ganzttag. Ergebnisse von qualitativen Befragungen und Beobachtungen im grundschulischen Ganzttag. München: DJI. Online verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2024/DJI_Demokratiebildung_im_Ganzttag_Abschlussbericht_2024.pdf

BMFSFJ (2023): *Mitwirkung mit Wirkung - Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung. Impulse zur Weiterentwicklung in Theorie und Praxis.* Online verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/204010/affa15d77c0b4a8da7e6c476e77446fc/mitwirkung-mit-wirkung-qualitaetsstandards-fuer-kinder-und-jugendbeteiligung-data.pdf>

BMFSFJ (2020): *16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter.* Berlin. S. 351 Online verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2017): *„Die Kinderstube der Demokratie“ - Eckpunkte eines Konzepts zur Eröffnung von Demokratiebildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.* In: Richter, Elisabeth/Lehmann, Theresa/Sturzenhecker, Benedikt (2017): *So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts „Die Kinderstube der Demokratie“.* Weinheim/Basel, S. 14–27

Himmelman, Gerhard (2004): *Demokratie-Lernen: Was? Warum? Wozu?* Berlin, S.18. Online verfügbar unter: <https://www.pedocs.de/volltexte/2008/216/pdf/Himmelman.pdf>

Peyerl et al. (2021): *Demokratieförderung im Grundschulalter: Perspektiven auf den Hort und die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Ganztagsgrundschule.* Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. Online verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/DemokratieLeben/Expertise_Demokratiefoerderung_im_Grundschulalter.pdf

Süß, Louisa Anna., Bogumil, Jörg., Gehne, David H. (2025): *Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter: Abschlussbericht* (ZEFIR Materialien, Band 27). Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Ruhr-Universität Bochum. Online verfügbar unter: https://www.zefir.ruhr-uni-bochum.de/mam/content/materialien_band_27_abschlussbericht_ganzttag.pdf

Van Deth, Jan W. (2010): *Kinder und Demokratie: Eine unterschätzte Beziehung.* In: Lange, Dirk/Himmelman, Gerhard (Hrsg.): *Demokratiedidaktik.* Wiesbaden, S. 55–69

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11 · 10963 Berlin
Tel.: 030 257676-0 · www.dkjs.de · faberid@dkjs.de

Förderung:

Diese Publikation ist im Rahmen der Fachstelle „Bildung | Entwicklung | Raum | Integration | Demokratie“ (kurz FaBERID) entstanden. Die Fachstelle gehört zum Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Autor:

Elmar Dörfers

Redaktion:

Elmar Dörfers, Katja Geerdes,
Senem Kaya, Thies Schulz-Holland

Design & Layout: Ravena Hengst, www.ravena.de

Titelbild: Jann Wilken, jannwilken.com

Kontakt

Über FaBERID

Die Fachstelle „Bildung | Entwicklung | Raum | Integration | Demokratie“ (kurz FaBERID) bereitet fachliche Expertise aus den namengebenden Themenfeldern auf und vermittelt sie an Mitarbeitende der regionalen Beratungsagenturen (REAB) sowie der Kommunalverwaltung in (Bildungs-)Kommunen. Kommunen sollen gestärkt und Bildungsbeteiligung sowie Chancengerechtigkeit verbessert werden, dafür unterstützt die FaBERID kommunale Entwicklungsprozesse mit praxisorientiertem Wissen. Die Fachstelle gehört zum Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement, wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) umgesetzt.

Weiterführende Informationen:

www.faberid.de

Sollten Sie Fragen, Hinweise oder Beratungsbedarf haben, kontaktieren Sie uns gern.

Kontakt

Elmar Dörfers

Referent

Fachstelle Bildung | Entwicklung | Raum | Integration | Demokratie (FaBERID)

Themenschwerpunkt:

- Demokratiebildung

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

(DKJS), Standort Hamburg mit Bremen und Niedersachsen

elmar.doerfers@dkjs.de

